

Feste nicht feiern, sondern fallen lassen

Sandtner unterschreibt keine Gestattung mehr

Pastetten (kk)

Falls die Pastettener Burschen überhaupt feiern dürfen, können sie ihr Herbstfest am 15. und 16. September im Bauhof steigen lassen. Gegen den Widerstand von Bürgermeister Wilhelm Sandtner sowie Hans Hartmaier und Josef Weitzenbeck entschied der Gemeinderat auf seiner Sitzung am Dienstag Abend, die Halle für Feste zur Verfügung zu stellen.

In letzter Instanz muss laut Sandtner jetzt das Landratsamt prüfen, ob es für das Herbstfest der Burschengemeinschaft einen Anlass gebe. Nur dann darf nach Paragraph 12 des Gaststättengesetzes die Gemeinde eine Feier, auf der die Gäste für die Bewirtung bezahlen müssen, zulassen. Der Bürgermeister stellte klar, dass die Regierung von Oberbayern unter dem Druck des Hotel- und Gaststättenverbandes strengere Bestimmungen erlassen habe. Das

Landratsamt wäre schon längst eingeschritten, aber bisher habe Xaver Bauer immer „eingebremst“, so Sandtner. Mit dieser Kulanz rechnet der Gemeindechef jetzt nicht mehr. Während der letzten Discoparty in der Nachbarortschaft Reithofen hätten sich Bürger zwischen ein und drei Uhr früh 29 Mal bei der Polizei über den Lärm beschwert. „Ich unterschreibe keine Gestattung mehr“, sagte Sandtner.

Für Gemeinderat Josef Knauer ist es „keine Art“, einem lange geplanten Fest „plötzlich“ einen Genehmigungsriegel vorzuschieben, weil es keinen anerkannten Anlass zum Feiern gebe. Christine Bowinzki fand, das Fest der Burschengemeinschaft habe „schon fast Tradition“. Seit 1994 finde es jährlich statt.

Bisher hatten die Pastettener in einer Halle in Dürnberg gefeiert, die jetzt an einen Privatmann vermietet ist. Weil der zu viel Geld ver-

langt, um den Lagerraum für zwei Tage zu räumen, suchten die Burschen nach einer Alternative. Die Mehrheit der Räte unterstützte den Antrag, den Bauhof nutzen zu dürfen. Max Falthäuser verstand nicht, warum den Vereinen das Feiern so schwer gemacht wird. „Dann muss man zu den Vorständen sagen, dass sie künftig nichts mehr auf die Beine, sondern nur noch Zuschussanträge stellen sollen“.

Sandtners Befürchtung, das Landratsamt lehne das Fest ab, teilen die Mitglieder des Burschenvereins nicht. „Die können es nicht einfach fünf Wochen vorher abblasen“, meinte Vorsitzender Peter Lex. Mit den Kosten für Band – die sei schon vor einem Jahr gemietet worden – und das Discopartyteam – würden die Burschen über 10 000 Mark verlieren. „Wenn es so weit kommt, schließen wir uns mit den anderen Vereinen zusammen“, so Lex.